

Warhaftige vnd gewisse Zeitunge / was sich den
15. Junij dieses 1596. Zahrs / zwis-
chen den Schwartzen / vnd dem Grossen
König in Polen zugeschlagen hat / nemlich / von
zwo Feldschlachten / so zwischen Pergowizka
vnd Polkowa begeben / das d. viele in
ersten Überfall in die sechs Tausend ge-
blieben sind / Und in der andern
Feldschlacht ouff der andern
seien bey schwachen
Tausend er-
legt.

Erstlich gedruckt zu Prage/
Bei Jahan Eßbuhman.

Gon dem Grossen
Pracht vnd übermuth der
jungen Gesellen / mit den
Kleidern.
Zu Thoma
Gut Gesell du möst wanbern / etc.

Gut Christen alle gleiche / Ihr Jungen,
Alten / Arm und Reiche. Hört mir
gleich was wir euch singen / was sich in
Siebenbürgen zugesungen hat / von neu ges-
tuehenen dingen.

Den 15. Junij es geschach / das man den
Siebenbürger sach / von Pargawista kom-
men. Den Herrn von Nadasti er mit ihm
nahm / das brahte dem Kanzler wenig frust-
men.

Mit vielen Volk sich gelagert hat / wos
für Polkawa die Stad / dieselbe hore beschos-
sen. Die Türken kein hülff zu hoffe gehabt /
das hat sie sehr verdrossen.

Zu wehren sich / war der Türken sinn / die
Brücken wollens für snen auffzichn / Der
von Almanej theis wehren. Mit drey Taus-
end Man sie abschreckt stets / keiner könne
sich Leben e. dehren.

Bald sohe der Siebenbürger weiter hind-
ron / als solchs die Türken gesehen han / der
Kanzler thet in schreiben. Ein Feldschlacht
wolt er liefern ih / meine sie durch schickn
zu vertreiben.

Des andern Tags wol zu der farch / haet
der Siebenbürger da ir gewart. Beretherey
sie aber pflogen. Der Kanzler ist Morgens
für tag/ ehe han ihm kund begegnest. Gus-

Gahē heimlich fielen sie einher / ehe man
Kon̄ kommen zur Gegenwehr / in cil zu triffen
kamen. Ader wegen dieses übersfalls / zu lehre
die flucht sie nahmen.

Der Siebentürge bliebn auf dem Plan/
miß grosser gefahr sechs Tausend Man / der
schad ih̄r sie fast rewen. Auf das man solche
nu rechnen lund / habn sie vmb hülff gescharte
ben.

Fünff Tausend Kürsreiter nu / acht hund
hundert Karpiner Schuß dorzu / acht hun
dert Speereiter kamen. Auch in ledriibald
Kaufer h Fußknedt / zogen in zu hülff allsam
men.

Den Herren von Grudenzky man auch
vernām / mit Tausend Rittern er ankam/
Vergleiche sich mit den Herren / zu liefern
dem Canbler ein Feldschlacht / man solle von
īm begeren.

Dem GroßCanbler hin schrieben sie / des
17. Juuli frū vmb 2. vhr zu erscheinen. Und
wider zu liefern ein Feldschlacht / gahr einsig
lich sie solchs meinen.

Als nu der helle Tag herkam / und man
die diebe Sonn vernām / thain sie sich toff
fer rüsten. Ir Feldschlacht ordnung machen
seyn / zu schwaben möchte es manchen lüssen.

Fünfftausend Rütsreiter nu / in zweien
Haussen sich theilen chun / der ein theil vore-
her erden. Der ander theil zog hinden nach/
muss auch gue Ordnung haben.

Mit achtzehn hundert Earpiner schüszen/
ihz man die eine seit besichen / acht hundert
Speerreiter neben. Nāmen die ander seit in
acht / manch Krieghman war dagegen.

Bei den SpeerReitern zegen an / der
Musketiers manch tapffer Man / drey hund-
ert Schützen darneben / Zogen mit den Rü-
tsreitern zu / je Ordnung wartens eben.

Den Earbyn Schüszen stunden h̄y / vier
hundert Doppelsoldner frey / gemet et Reis-
ter zusammen. Zogen in der Ordnung da-
voran / vnd wagtens in Gottes Nāmen.

Vnd führten das Geschüs mitten ein / das
Fußvolck must darneben ziehn / kein Türc
kun / das ers den. Et Canhler zog auch mit
daher / hörte weiter was geschehen.

Der Anschlag ward also gemacht / den ses-
der hiele in acht / wenns fast zum treffen gien-
ge. Sollen sie sich theilen zu bender seit / Gott
gab es theil gelingen.

Die Türcen kamen mit grossem geschrey /
bald theilt sich unser Reiterey / mit macht sie
auff uns drungen / Sie dachten wir geben j̄c
auch die flucht / In wer noch einst gelungen.

In dem sic kamen auffs Geschüß / da legt
sich bald der Türk' eröß / welche ist bald
abgangen / Als wenn der Hagel schläg dars
ein / so wurden sie da empfangen.

Da ruckten sie wiederumb zusamm / sie grif
sen an in Gottes Name / sind sechzehn zu
send geblieben / Die vbrig sind all in die
flucht / von unserm Volk getrieben.

Gott sei gelobt von herzer frew / der bheit
vne für Verrechery / zu Ehren seins heiligen
Namens / Er ist der Man der helfen kan /
durch Ihesum Christum / Amen.

Ein newes Lied.

De Erke ist lieben Leut / ein Liedlein will
ich euch singen / Ikund zu dieser zeit
von wunderlichen dingern / Wie sich
die junge Welt / in übermut ihur halten / das
wird alhier gemeld / vnu ist wer . i hören bat
de.

Die jungen Geßellen gleich / thun sich gar
prechtig kleiden / als Graffen vnd Edelleue /
in Sammet vnd in Seiden / es thut ja wol
an stahn / Die reichen Bürgers Knaben /
kömpt was auff die Bahn / sie wollens alles
haben.

Ein Hut gegliere gar fr., / mit Federn vnd
Auss mis

mit Spanke / Selkam habens mancherken /
wenn sie gehen zum Tanz / gepuse mit gan
Krautvleß. Ein Wammes vnd Pumphosen /
wol nach der neuen weiß / wie die Spanier
und Frankosen.

Neue Halskragen glad vnd weis/dick vnd
gross wie Kalbeskreuse lang / Eiliche nach des
newen weiß / wol über die Schulder hangen.
Auff aller selzams art / müssen sie haben alle
Tag / Das Jembo ist kaum drey Pfedaling
werd / das mancher an thut tragen.

Eilich dräncken sich gar werte / auff Hoff,
mansch sich thun kleiden / Haben weder kaum
noch Pferd / darauff sie können reit / Wie
frem Dolch und Wehr / thun sie gar tapffer
treiten / auff der Gassen hin vnd her / Die
Schuh müssen sein verschnidten.

Mancher führet grosse Prache / auff mon
therley M' rize / die Reichen haben wol die
Mache / die rönnens wol ausführen. Die ges
meine Purse voran / die wollens auch so
treiben / Wehr denn er bezahlen kan / were
besser sie liessens bleiben.

Wenn man nu neue Kleidung mache /
auff fremde Weise vnd Masse / Mancher
tracht Tag vnd Nacht / vnd wil nicht nach
lassen / Was er wolle bezahlen kan / thut er
auff

auffseihen vnd borgen / ehet ein Jahr her
umb thut gahn / so stellt er sich in Sorgen.

Wenn er die Kleider hat am Leib / so lebt
ers frey hin walten / Damit so frage er ehe
ein Weib / er denkt er ist behalten. Die Mä
dichen gedachten schnell / sie wollen was hat
ers erschnappet / Sie sprechen / es ist ein feis
ner Gesell in seinem Hut vnd Rappen.

Wenn nu ein kleine zeit ist : Hochzeit ist
gehalten / So hebt sich an ein grosses Leid /
die Schuldener lauffen balde / Ehrechen /
Herr Breitgarm gut / bezahlet mit one sora
ge / einer Rappen / Schuh vnd Hut / ich kan
nicht leid getragen.

Denn freit da der arme Kopff / vnd kan
nicht außer kommen / Fur leid kraeft er sich
im Kopff / gedacht heit ich kein Weib genom
men. Denn habe sich an ein grosse Not / mis
schlagen vnd mit russen / Im Jause ist offe
kein Brot / zum Thor mus er nauß lauffen.

Vnd lefft das arme Weib vnd Kind / im
grossem Elend sitzen / Sie klagen jre Not ge
schwind / fur leid sie möchte schwiken / Wel
len die Freundschaft denn / keine Schande
an jre sehn / so müssen sic auf den Plan / die
Kinder helfen ziehen.

Hiermit ende ich mein Lied / jre Jane

gen vnd se allein / Ich biese nemps an zu
dancß / wolt mir nicht für vngut halten / Ein
jeder on alle Liß / halt sich nach seinem Stan-
de / So bleibe er wol wer er ist / vnd kommes
nicht zu schanden.

Die frommen Geßellen mis bescheide / die
mein Ich hier mit nischen / Er äge er schon ein
Erbars Kleid / er weis sich wol zu riche-
ien / Sind eiliche an der siet / die ich
creffe bey zeiten / Der schwelge stil-
le vnd lache mit / so mer-
kens nicht die
Leute.



Erstlich gedruckt zu Ham-
burg / Im Jahr. 1596.